

Bücherliste zum Thema "Inklusion"

Nachfolgend sind Bücher aufgelistet, in denen das Leben mit einer Behinderung anschaulich thematisiert wird.

Aguayo-Krauthausen, Raúl 2014: *Dachdecker wollte ich eh nicht werden*. Hamburg, Rowohlt.

Der Berliner Rollstuhlfahrer Raúl Aguayo-Krauthausen hat Anfang 2014 seine Autobiographie „Dachdecker wollte ich eh nicht werden – Das Leben aus der Rollstuhlperspektive“ veröffentlicht. Er beschreibt darin mit Witz und Sachkenntnis, wie sein Alltag wirklich ist und wie ein Miteinander von behinderten und noch nicht behinderten Menschen aussehen kann. Der gebürtige Peruaner, der in seinem Leben schon über 100 Knochenbrüche hatte und schon eine Vielzahl von Initiativen auf den Weg gebracht hat, möchte mit seinem Buch die Lebensperspektive aus der Sicht eines Menschen mit Behinderung anschaulich darstellen. Dies begründet er mit der Tatsache, dass jeder Mensch von Behinderung betroffen werden kann und jeder zehnte Bundesbürger in Deutschland bereits eine Behinderung hat. Seine Autobiographie ist insgesamt kurzweilig und unterhaltsam geschrieben.

Bentele, Verena 2014: *Kontrolle ist gut, Vertrauen ist besser*. München: Kailash.

Kontrolle führt ans Ziel, Vertrauen führt aufs Siegertreppchen. Kontrolle ist gut, denn sie gibt uns Orientierung und hilft uns, unsere Ziele zu erreichen. Doch erst Vertrauen befähigt uns, unsere Potenziale voll auszuschöpfen und am Ende die Goldmedaille zu gewinnen. Niemand weiß das besser als Verena Bentele, denn sie ist von Geburt an blind. In ihrem Buch beschreibt die zwölffache Goldmedaillengewinnerin (v.a. Paralympics) und derzeitige Bundesbehindertenbeauftragte anschaulich und überzeugend, worauf es ankommt, wenn man sein Leben erfolgreich und selbstbestimmt führen möchte. Dabei gibt sie konkrete Tipps, wie man z. B. Verantwortung oder Vertrauen trainieren kann. Sowohl Menschen mit als auch ohne Behinderung finden in diesem Buch interessante Ratschläge.

Leidner, Rüdiger 2016: *Einfach geradeaus? – Ist es besser, früher oder später zu erblinden?* Asaro Verlag.

Rüdiger Leidner, geboren 1950, beschreibt in diesem Buch die wichtigsten Stationen seines Lebens, die ersten 15 Jahre in Aschaffenburg bis zu seiner plötzlichen Erblindung und die 50 Jahre danach in Marburg, Köln, Bonn, Berlin, Brüssel und wieder Berlin.

In seiner Autobiografie geht Rüdiger Leidner nicht nur auf die Erfahrungen und Erlebnisse aus seinem bisherigen Leben ein, sondern beantwortet auch die wichtigsten Fragen, die ihm immer wieder gestellt werden. Am häufigsten muss er übrigens derartige Fragen im Zug oder bei Taxifahrten beantworten. Am Ende kommt er zum Ergebnis, dass es kein ideales Alter gibt um zu erblinden, aber man sich in jüngeren Jahren leichter auf Hilfsmittel einlassen kann.

Müller, Josef 2013: *Ziemlich bester Schurke: Wie ich immer reicher wurde.* Fontis, Basel.

Josef Müller stammt aus der Nähe von Fürstfeldbruck und ist infolge eines Verkehrsunfalls, den er im Alter von siebzehn Jahren hatte, querschnittgelähmt. In seinem Buch "Ziemlich bester Schurke" beschreibt er seine verrückte Geschichte, wie er es als Steuerberater im Rollstuhl zum Multimillionär brachte und dann in seiner grenzenlosen Gier nach Reichtum zum Geldwäscher wurde. Er war dabei für die amerikanische Drogenmafia tätig und wurde deshalb auch vom FBI rund um die Welt gejagt. Den wahren Reichtum fand Josef Müller erst als er alles verloren hatte. Während seiner Zeit im Gefängnis entdeckte er den Glauben für sich und schöpfte daraus neue Kraft. Josef Müller bezeichnet sich selbst übrigens als Schurke und nicht als Gangster und begründet dies mit der Tatsache, dass es auch Gesetze gibt, gegen die er nicht verstoßen habe.

Müller, Raphael 2014: *Ich fliege mit zerrissenen Flügeln.* Fontis, Basel.

Raphael Müller sagt von sich selbst: „Schreiben ist mein Ventil, meine Brücke nach außen und daher schlicht essenziell“. Er kann nicht sprechen, was ihn allerdings nicht am Denken hindert. Raphael wurde am 24. September 1999 in Aichach bei Augsburg geboren und lebt mit Autismus, der vermutlich durch einen Schlaganfall vor der Geburt ausgelöst worden ist. In seinem Buch beschreibt Raphael Müller seine ersten sieben stummen Jahre, in denen niemand seine eigentliche Intelligenz erkannte, blickt auf seine Schulzeit und betont die Wichtigkeit von Freundschaften und dem alltäglichen Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung. Mit seinem Buch möchte er anderen Menschen Mut machen und somit den Weg zur Inklusion ebnen. Das Buch entstand durch unterstütztes Schreiben und 228.390 Tippbewegungen.

Mürner, Christian 2013: *Keyvan Dahesch – Mit Fingerspitzengefühl: Biografie eines Blinden*. Neu-Ulm, AG SPAK Bücher.

Der gebürtige Iraner Keyvan Dahesch ist von Geburt an blind, was seine Eltern aber erst bemerken, als ihr Kind bereits neun Monate ist. Keyvan besuchte zunächst im Iran die Schule, bevor er 1958 nach Deutschland kam. Dort machte er anschließend die Ausbildung zum Masseur und wurde später zum verbeamteten Bürgerbeauftragten der Stadt Frankfurt am Main. Danach widmete er sich dem Journalismus und war freier Journalist für die Frankfurter Rundschau und den Deutschlandfunk. Das Buch beschreibt anschaulich das Leben mit einer Sinnesbeeinträchtigung und liefert auch Einblicke darüber wie andere Kulturen (Iran) mit dem Thema Behinderung umgehen.

Pabst, Pamela 2014: *Ich sehe das, was ihr nicht seht*. München, Hanser Berlin.

Pamela Pabst ist von Geburt an mit einer starken Sehbehinderung aufgewachsen. In ihrem Buch beschreibt sie ihre Kindheit, ihr gutes Verhältnis zu ihren Eltern, sowie ihre Schul- und Studienzeit. Speziell aus ihrer Schulzeit schildert Pabst positive und negative Erlebnisse, wie sie von ihren Klassenkameraden aufgenommen und akzeptiert wurde. Weiter beschreibt sie ihren beruflichen Werdegang. Heute ist Pamela Pabst die erste blinde Rechtsanwältin in Deutschland und vertritt Mandanten aus dem gesamten Bundesgebiet

Schumann, Nicolas 2014: *Lies mal, was er schon alles kann: Eine Autobiographie*. Frankfurt am Main, Selbstverlag.

Im Buch „Lies mal, was er schon alles kann“ beschreibt Nicolas Schumann sein Leben, das trotz Behinderung erfrischend „normal“ überkommt. Er macht alles, was Jugendliche und junge Erwachsene in diesem Alter eben so machen: Zur Schule gehen, Partys feiern und sich für Musik interessieren. Gleichzeitig gewährt Nicolas Schumann aber auch beeindruckende Einblicke, wie sein Leben mit Muskeldystrophie so aussieht und was es bedeutet, damit zu leben.

Das Buch kann über den Verfasser bezogen werden: nico.schumann1988@googlemail.com

Walter, Roland 2012: *König Roland – Im Rollstuhl durchs Universum*. Schwarzenfeld, Neufeld Verlag.

Roland Walter wurde 1963 in der Nähe von Magdeburg geboren. Aufgrund eines Sauerstoffmangels bei der Geburt, hat er eine spastische Körperbehinderung. In seiner Autobiographie, „König Roland – Im Rollstuhl durchs Universum“, beschreibt er anschaulich seinen Werdegang vom Kindergarten über die Schulzeit, bis hin zu seinem Berufsleben. Heute lebt er mit Persönlicher Assistenz in Berlin und arbeitet als Berater beim AD Berlin, einem Anbieter für Persönliche Assistenz. Darüber hinaus gewährt das Buch Einblicke in das

Leben von Menschen mit Behinderung zu Zeiten der ehemaligen DDR. Außerdem thematisiert Roland Walter darin die Themen Freundschaft, Liebe und Sexualität, die er genau wie jeder andere Jugendliche während der Pubertät durchlaufen hat. Der Wahlberliner bezeichnet sich selbst übrigens als „König der Lebensfreude“.